



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Kunstdenkmäler des Kreises Soest**

**Memminger, Karl Maria Christian**

**Essen, 1881**

VIII. Katholische Kirche im Dorfe Hultrop. (1 1/2 Meile nördlich von Soest.)

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28224**

Die Giebel des letzteren sind durch Eisen- und an den Dachkanten aufsteigende Rundbogenfriese belebt. Am südlichen Kreuzschiffarme ist in die frühere romanische Mauer ein Portal mit Kleeblattförmigem Schluß und äußerst elegant gearbeiteten Kapitälern, deren Ornamentation jedenfalls symbolische Bedeutung hat, eingefügt. Eines dieser Kapitäle zeigt einen gekrönten Adler, welcher mit seinen Fängen auf einem Löwen steht. Da nun die Zeit der Entstehung dieses Portals in das Ende des 12. Jahrhunderts, also in dieselbe Zeit fällt, in der Herzog Heinrich der Löwe von Kaiser Friedrich I. wegen seiner Habgier nach fremdem Länderbesitz und besonders nach dem Soester Gebiete, geächtet und letzteres im Jahre 1180 dem erzbischöflichen Stuhle von Köln „ewiglichen incorporirt“ hat, so ist nicht unwahrscheinlich, daß Philipp von Heinsberg diesen Theil der Kirche gebaut und die vorbezeichneten beiden Fürsten in solcher Darstellung allegorisiert hat.

Es würde alsdann der ganze Bau nach drei verschiedenen Perioden einzutheilen sein, deren erste den Thurm und die Untertheile der Mauern des Langschiffes, die zweite den Chor mit dem Kreuzschiffe und die dritte die Erhöhung des Langschiffes umfassen.

b. Wandmalereien. In neuerer Zeit hat die ganze Kirche eine stilgerechte und mild wirkende Ausmalung erhalten, welche in Gemeinschaft mit der neuen schönen Orgel und den übrigen Ausstattungsgegenständen einen ungemein wohlthuenden Eindruck gewährt.

c. Kirchengewerthe. Im Kirchenschatz befinden sich sechs Kelche aus neuerer Zeit ohne besonderen Kunstwerth und eine Monstranz aus dem 17. Jahrhundert. Interessanter ist ein kleiner Bronceleuchter aus dem 14. Jahrhundert mit drei Löwenfüßen. Verschiedene Mehrgewänder in kunstvoller und kostbarer Stickerei verrathen den Geschmack neuer Zeit.

d. Glocken. Im Thurm hängen drei Glocken neuerer Zeit aus der Gießerei von du Bois.

### VIII. Katholische Kirche im Dorfe Sultrop.

(1½ Meile nördlich von Soest.)

a. Architektur. Eines der einfachsten und eigentlich nur aus den Umfassungsmauern mit flacher Balkendecke bestehendes Kirchengebäude von 8,6 Meter Breite und 16 Meter Länge mit in halbem Achteck geschlossenem Chorraume. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Kirchlein früher mit gothischen Kreuz- oder Mehrgewölben versehen war und der am Westende in Holz konstruirte Thurm eine Zuthat neuerer Zeit ist.

b. Innere Ausstattung. Ein Taufstein in deutscher Renaissance, sowie einfach eichene Bänke und ein sehr zierlicher neuer Altarbau, verbunden mit der Schmückung der Wände durch zwar etwas grelle aber nicht gerade unschöne Stationsbilder lassen die Mängel der Architektur mehr zurücktreten, als es in ähnlichen unsauber gehaltenen Kirchen der Fall ist.

c. Geräthe bewahrt der Kirchenschatz in zwei Kelchen und einer Monstranz ohne Kunstwerth.

d. Drei Glocken hängen in dem hölzernen thurmartigen Aufbau und geben sich durch Inschriften als Werke dieses Jahrhunderts zu erkennen.

### IX. Katholische Kirche im Dorfe Ostinghausen.

(1¼ Meile nordöstlich von Soest.)

a. Architektur. Auch diese Kirche, dem Evangelisten Johannes und dem heiligen Christophorus geweiht, ist ein einschiffiger primitiver Bau aus der frühgothischen Zeit mit durch fünf Seiten eines Zehnecks geschlossenem Chor, während der Thurm dem Anfange des 12. Jahrhunderts angehört. Letzteres Säulchen in den gekuppelten Fenstern haben steile attische Basen ohne Gebälker und mit eleganter Hohlkehle versehene Deckplatten über den schlichten Würfelkapitälern. Die frühere pyramidale Bedachung ist in neuer Zeit durch ein äußerst unschönes flaches Zeltdach ersetzt. Trotz der enormen Mauerstärke von 1,7 Meter ist der Thurm doch sehr gerissen und leidet kaum noch die Erschütterung durch das Läuten der drei Glocken. Die Kirche selbst ist auf einem Quadrat von 12,5 Meter Seite erbaut und in zwei mit Kreuzgewölben überdeckte Felder getheilt. Vor dem Chore ist noch ein drittes eben solches Feld von 7 Meter Länge und 5,5 Meter Breite, in welchem die Patronatslogen als Emporen angebracht sind.

b. Der Taufstein ist eines der vielen im 12. Jahrhundert und wie es scheint sämmtlich aus einer Werkstätte hervorgegangenen reichen Gebilde, welche in Folge der Festigkeit ihres Materials selbst die Kirchen, denen sie zugehörten, überdauert haben.

Er ist von becherartiger nach unten schwach verzüngrter Form und Gestalt mit rundem elegant profilirtem Sockel. Der Schaft ist in acht Arkadensfelder eingetheilt, in denen außer der Taufe Christi im Jordan mehrere Apostel und Propheten roh